Lieber Nebi!

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **91 (1965)**

Heft 19

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hobbys *die nichts kosten*

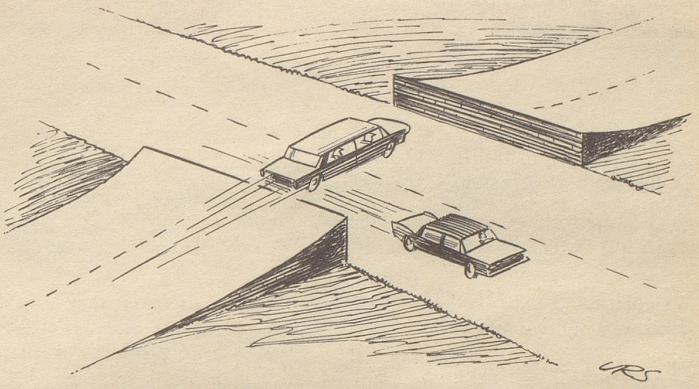
empfiehlt Thaddäus Troll

In einem Interview nach einem Hobby befragt, gab ein prominenter Zeitgenosse einmal zur Antwort: Vertrauen erwecken. Ei, sagten wir uns – das ist billig! Wir wollen doch einmal sehen, ob unsereinem nicht auch ein paar Steckenpferde einfallen, die nichts kosten. Sie müssen ja nicht gleich wie Lipizzaner aussehen, die in der Hohen Schule durchgefallen sind. So ward Pegasus gesattelt, um ehrenamtliche Steckenpferde ausfindig zu machen. Doch siehe, er trabte nicht; er trat nur so auf der Stelle herum, um erst einmal zu wittern, in welcher Richtung er aufbrechen sollte. Das Beispiel des prominenten Zeitgenossen in Ehren, aber es gehört viel Mut dazu, ein Phänomen wie Vertrauen-Erwecken als Hobby auszugeben. Handelt es sich doch im Grunde mehr um eine vom lieben Nächsten festzustellende Tugend als um einen Sport, wiewohl man dem Zeugnis der anderen schon etwas nachhelfen kann. Zum Beispiel nach dem Sprichwort: willst du jemanden für dich gewinnen, so streichle nur sein Steckenpferd tüchtig. Wir wagen es jedenfalls nicht, die schwer verkäuflichen Tugenden hier unter der Etikette ‹Hobby› anzupreisen. Etwa: empfehlen zum Wochenende autogenes Training in Ehrlichkeit! Oder: molliges Steckenpferd – sich selbst an die Kandare nehmen! Haltet Maß! Oder: nun auch in Mußestunden – seid nett zu einander! Ach, nein – wir wollen ja nicht aus der Not der Einfallslosigkeit eine Tugend zum Hobby machen.

Was wollen wir also? Das erste, was uns bei dem Wort Hobby in den Sinn kommt, ist der Wunsch, es wieder durch das so viel anschaulichere gute alte Steckenpferd zu ersetzen. Auf diesem möchten wir kreuz und quer durch die deutsche Umgangssprache reiten, um auf solche farblosen, vielfach aus dem Amerikanischen importierten Modewörter, die ihr stilwidrig aufgepfropft sind, Jagd zu machen. Wirkt das Steckenpferd neben dem Hobby nicht wie ein fantasievoll geschnitztes, bunt bemaltes Requisit neben einem im Spritzguß-Verfahren hergestellten Massenprodukt aus Kunststoff? Ein solcher Ausritt wäre nebenbei mit keinerlei Kosten verbunden. Das nächste Wort, auf das wir mit gezückter Lanze losgaloppieren, heißt Freizeitgestaltung. Gestaltete Freizeit wird zum Programm und gerät so in traurigen Widerspruch zur Muße, der sie zu dienen hat. Vor dem Begriff Freizeitgestaltung müssen ja sämtliche Steckenpferde scheu werden. Da kommt uns just eines in den Sinn – gesund, ozonhaltig, kulinarischen Interessen förderlich und spannend wie eine Geschichte von Sherlock Holmes: Pilze sammeln! Der Gedanke, daß ihnen einer zwecks Freizeitgestaltung nachstellen könnte, muß ja die Rothäubchen und Boviste, die Pfifferlinge und Totentrompeten vor Scham verdorren lassen. Pilze-Sammeln ist sehr zu empfehlen. Es kann sogar zu einer richtigen Leidenschaft ausarten – wie die Liebe, in der es auch leidenschaftliche Sammler gibt. Baudelaire hat die Liebe als ‹die wahre Beschäftigung der Muße› bezeichnet. Auch sie taugt zwar nicht zur Freizeitgestaltung – um so mehr aber als unentgeltliches Hobby.

Weiter im Text – wo gibt es noch Hobbys, die keines kostspieligen Zaumzeuges bedürfen? Sie sind spärlich gesät. Gemeinhin gilt das Sprichwort: ein Steckenpferd zu unterhalten kostet oft mehr als ein Reitpferd. Ein anderes bestätigt: die teuersten Pferde sind in der Regel die Steckenpferde. Wären wir nicht weiter oben so energisch vom Pfad der Tugenden abgewichen, wir wären geneigt, das Denken als Hobby zu befürworten. Als Denksport ohne Rätselecke. Doch dieser Vorschlag gerät zu sehr in die Nachbarschaft des Vertrauen-Erweckens. Etwas Handfestes: ein Tagebuch führen, dem nicht nur Tatsachen, Termine und dergleichen, sondern womöglich Gedanken anvertraut werden. Geschichten erfinden, deren Helden poetischen Hobbys nachgehen dürfen. Laßt sie Regenbögen sammeln oder die Sprache des Windes erlernen! Gedichte schreiben – ein hoch zu preisendes Hobby für den, der es über sich bringt, seine Umwelt damit zu verschonen. Gleiches gilt für den Erfinder von Melodien.

«Die besten Dinge im Leben sind gratis», hat ein amerikanischer Essayist einmal festgestellt. Mit den Hobbys ist es nicht anders. Sind sie gratis, so kosten sie allerdings ein wenig Fantasie, ein bißchen Geist, Interesse, Geschicklichkeit, Energie – mag man nun dichten und trachten, komponieren, schwimmen, tanzen oder sich nach Jogi-Art auf den Kopf stellen. Den weitesten Jagdgrund für kostenlose Steckenpferde stellt übrigens die Natur: Wer's noch vermag, in sie hineinzulauschen – spielende Füchse zu beobachten, Vogelstimmen zu studieren, sich mit der Welt der Pflanzen, der Mineralien oder der Insekten vertraut zu machen – ist wahrlich mehr zu beneiden als einer, der über eine Segeljacht mit eingebauter Golfeinrichtung verfügt.



Verbilligter Autobahn-Bau: Die ‚Spar-Kreuzung'

Finckenschlag

Auch die Bretter, witzelte Werner Finck, die mancher vor dem Kopf hat, können die Welt bedeuten.

BD

Lieber Nebi!

Ein Großvater unternahm mit seinem bald schulpflichtigen Enkel, einem pfiffigen Bürschchen, eine halbtägige Jurawanderung. Der Junge setzte dem Alten durch endlose Fragen lebhaft zu. Da war bei einer Fuchshöhle beispielsweise von den Füchsen die Rede.

«Warum bricht der Fuchs gern in Hühnerställe ein?»

«Damit er den Hühnern den Hals durchbeißen und ihr Blut trinken kann.»

«Warum liebt er denn Hühnerblut?»

«Weil ihn Gott so geschaffen hat.»

«Warum hat ihn Gott so geschaffen?» usw.

Auf der abendlichen Heimkehr trank der Großvater ein gutes Glas Wein und deutete zur Besorgnis des Kleinen an, später vielleicht noch ein zweites und drittes genehmigen zu wollen.

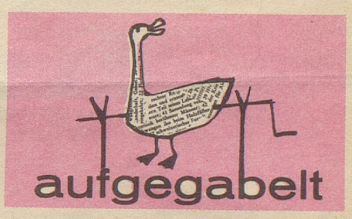
Der Enkel, der ein Sirup schlürfte, kannte das und äußerte Bedenken.

«Nicht wahr, Karlchen, zur Feier des schönen Tages könntest du mir eigentlich einen Kuß geben?»

Die Antwort erfolgte prompt:

«Gern, lieber Großvater, aber erst wenn wir alles gut überstanden haben.»

Tobias Kupfernagel



Kapitalismus: Du hast zwei Kühe. Davon verkaufst du eine, um einen Bullen zu kaufen.

Sozialismus: Du hast zwei Kühe. Davon gibst du eine deinem Nachbarn.

Faschismus: Du hast zwei Kühe. Der Staat requiriert sie und erlaubt dir, entrahmte Milch zu kaufen.

Kommunismus: Du hast zwei Kühe. Der Staat nimmt sie dir ab und läßt dich erschießen.

Planwirtschaft: Du hast zwei Kühe. Der Staat nimmt sie dir ab, schlachtet eine, stellt zwei Beamte an, um die andere zu melken, und läßt die Milch verderben.

Ernest Hemingway